

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 88 (1979)
Heft: 2

Artikel: Schulungsärztekurs 1978
Autor: Isenschmid, Th.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulungsärztekurs 1978

Um mehr Ärzte in die Nothilfeausbildung von Laien einzuführen, hat die Schweizerische Ärztekommision für Notfallhilfe und Rettungswesen des Schweizerischen Roten Kreuzes am 23./24. November 1978 in der Zivilschutzanlage Allmend in Bern wiederum einen Schulungsärztekurs durchgeführt. An der Tagung nahmen sechzig Ärzte teil, die bereit sind, im Rettungswesen Ausbildungs- und medizinische Beratungsaufgaben zu übernehmen. Der Kurs, der in Zusammenarbeit mit dem Interverband für Rettungswesen durchgeführt wurde, stand unter der Leitung von Prof. Dr. Georg Hossli, Direktor des Instituts für Anästhesiologie am Universitätsspital Zürich, und Dr. Reinhold Käser, Präsident der Ärztekommision des SRK. Für die Referate, Gruppenarbeiten und praktischen Übungen wurden Chefanästhesisten verschiedener Kantonsspitäler und im Rettungswesen praktisch tätige Ärzte und Instruktoren herangezogen.

Der Gesamteindruck des Kurses wurde von den Teilnehmern positiv und die Informationen, welche vermittelt wurden, für die Arbeit als medizinischer Berater als nützlich bewertet.

Prof. Hossli informierte über die im Rettungswesen in der Schweiz – im direkten Einsatz oder in der Ausbildung – tätigen Organisationen. Er wies auch auf einige Probleme der Koordination im Rettungswesen hin.

Der Arzt kommt mit dem Rettungswesen, Fragen der Notfallhilfe und der Laienausbildung in Erster Hilfe oft bereits zu Beginn seiner Praxis in Kontakt, sei er auf dem Land oder in der Stadt tätig. Die Konfrontation erfolgt in verschiedenen Situationen

1. als *Notarzt*, indem er direkt ärztliche Nothilfe zu leisten hat;
2. als *medizinischer Berater* von Rettungsorganisationen und Rettungsdiensten;
3. als *Ausbilder* bei verschiedenen Organisationen, welche sich mit der Laienausbildung befassen, mit kantonalen und

kommunalen Stellen, welche aufgrund eines festen Auftrages aus dem Gesetz ihre Aufgaben erfüllen, zum Beispiel Sanitätskorps, Zivilschutz, Schulen usw. sowie mit privaten Non-profit-Organisationen (Samariterbund, Lebensrettungs-Gesellschaft, Militär-Sanitätsverein usw.), kommerziellen Unternehmungen (Industriebetriebe, Transportorganisationen usw.).

Die Wichtigkeit einer einheitlichen Ausbildung – «*unité de doctrine*» – in bezug auf die medizinischen, organisatorischen, rettungs- und sanitätstechnischen Voraussetzungen und auch notwendige sanitätstaktische Entscheide erläuterte Dr. K. Blöchliger, Ennetbürgen. Er stellte die von der Schweizerischen Ärztekommision für Notfallhilfe und Rettungswesen erarbeiteten Ausbildungsziele der Ersten Hilfe für nichtärztliche Helfer vor.

Die Teilnehmer wurden mit den neuesten medizinischen und organisatorischen Entwicklungen im Rettungswesen vertraut gemacht. Sie lernten die Medienpakete der Nothelfer- und Samariterkurse des Schweizerischen Samariterbundes und das Nothelferkurspaket der Abteilung für Sanität und des Schweizerischen Militär-Sanitätsvereins kennen. Insbesondere stand auch die Information mit Instruktion über die äussere Herzmassage sowie Injektionen und Infusionen durch nichtärztliche Helfer in Ausnahmesituationen auf dem Programm.

Über die Aufgaben und die Ausbildung eines Berufsretterkorps informierte K. Mäusli, Kommandant der Sanitätspolizei Bern. Die Demonstration der Sanitätspolizei und einiger Samariter zeigte eindrücklich den wirksamen Einsatz von Samaritern und Berufsrettern und ihre Zusammenarbeit mit dem Notarzt, dessen Rolle von Dr. K. Jeker, Stadtarzt von Bern, erläutert wurde.

Rege diskutiert wurde nach dem Referat «*Lernzielformulierung*» von Dr. P. Hufschmid, Inselspital Bern. Leider konnte

zeithalber nur dieses eine, zwar wichtige Thema aus dem didaktisch-methodischen Bereich der Ausbildung herausgenommen werden. Die Auswertung der abschliessend abgegebenen Fragebogen zeigte, dass noch mehr didaktisch-methodische Schulung wünschenswert wäre, insbesondere in der praktischen Anwendung.

Die Gruppendiskussionen ergaben, dass der Arzt in der Laienausbildung (Ausbildung von Samaritern und insbesondere Berufsrettern) für das Vermitteln von medizinischem Fachwissen unbedingt notwendig sei. Für Einheitlichkeit in der Ersten-Hilfe-Ausbildung plädierten fast alle anwesenden Teilnehmer. Interessant war die Feststellung, dass für die Erarbeitung von Ausbildungsmitteln für die Arztreferate ein Rahmenprogramm mit Lernsätzen als notwendige Stoffunterlage gewünscht wird. Die Zusammenarbeit im Rettungswesen wurde spontan und überzeugt als wünschenswert, absolut notwendig und wichtig bezeichnet.

Der Kurs hat den Teilnehmern und auch der Kursleitung für die Durchführung weiterer Kurse viele Anregungen und neue Ideen gegeben. *Th. Isenschmid*

Die richtige Nummer wählen

- Zur Verbesserung des Ambulanzdienstes wurde am 1. September 1978 in vorerst zwei Netzgruppen der Ptt, nämlich Bern (031) und Baden (056) die neue **Sanitäts-Notrufnummer 144** eingeführt. Sie dient der raschesten Organisation eines Notfall-**Transportes** (Krankenwagen, Spezialtransporte bei Unfällen im Strassenverkehr, Sport, Betrieb, Haushalt).
- Die Sanitäts-Notrufnummer 144 für Kranken- und Verletztentransporte soll natürlich nur in wirklich dringenden Fällen und nicht für anderweitige Gespräche (Adresse eines Arztes, Rat für Erste Hilfe usw.) benutzt werden.
- Ärztliche Notfallhilfe wird im grössten Teil der Schweiz durch einen Notfalldienst der freipraktizierenden Ärzte sichergestellt, der über den Hausarzt oder in einigen grösseren Städten über eine zentrale Notfalldienstnummer erreichbar ist.